

Therapieschulenforschung an der SFU Wien.

Eine Programmrekonstruktion anlässlich
des 10-Jahre-Jubiläums

Therapy Schools Research at SFU Vienna.

A program reconstruction on the 10th anniversary

Kurt Greiner¹

¹ Sigmund Freud PrivatUniversität

Kurzzusammenfassung

In diesem Artikel wird ein Blick auf Vorgeschichte, Herausbildungsprozess und Ideenhintergrund jener psychotherapiewissenschaftlichen Grundlagenforschungsdisziplin geworfen, die vor zehn Jahren an der SFU Wien ins Leben gerufen wurde und heute unter der Bezeichnung *Experimental- und Imaginativhermeneutische Psychotherapiewissenschaft* bekannt ist. Bei diesem etablierten Wissenschaftsprogramm handelt es sich um eine innovative bzw. radikal-kreative Form von Therapieschulenforschung, deren Initiatoren, Kurt Greiner und Martin Jandl, stolz darauf sind, dass sie mit ihrer Unternehmung einen Beitrag zur Profilschärfung der SFU-Psychotherapiewissenschaft leisten können.

Schlüsselwörter

Experimental- und Imaginativhermeneutische Psychotherapiewissenschaft, Hermeneutische Therapieschulenforschung, Therapieschulendialog (TSD), Greiner-Jandl-Programm, SFU Wien, Inter-Therapeutik, Verfremdung, Konstruktiver Realismus (CR)

Abstract

This paper takes a look at the history, formation process and underlying ideas of *Experimental and Imaginative-Hermeneutic Psychotherapy Science*, a fundamental psychotherapeutic research discipline launched at SFU Vienna ten years ago. Today, this science program is well-established, and

an innovative, radically-creative form of therapy schools research, whose initiators, Kurt Greiner and Martin Jandl, are proud to contribute to sharpening the profile of psychotherapy science at SFU.

Keywords

Experimental and Imaginative Hermeneutical Psychotherapy Science, Hermeneutical Therapy Schools Research, Therapy Schools Dialogue (TSD), Greiner-Jandl-Program, SFU Vienna, Inter Therapeutics, Strangification, Constructive Realism (CR)

1 Vorbemerkung

Anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums erlaube ich mir einen skizzenhaften Rückblick auf Vorgeschichte, Herausbildungsprozess und Ideenhintergrund jenes Grundlagenforschungsprogramms, das ich gemeinsam mit Martin Jandl im akademischen Fach Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien (SFU) in Schwung gebracht habe. Da unser Programm einer *Hermeneutischen Therapieschulenforschung* auf einer explizit postmodernen Geisteshaltung beruht, sei zunächst einmal klargestellt: Wer im Sachverhalt der Vielgestaltigkeit und Ungleichartigkeit psychotherapeutischen Denkens, Handelns und Forschens kein erstrebenswertes Ziel sieht, der wird auch kein besonderes Interesse an der wissenschaftstheoretischen Basisargumentation aus dem kultur-konstruktivistischen Kontext („Konstruktiver Realismus“/CR) entwickeln, die all unseren methodischen Ansätzen und Verfahrenskonzepten zugrunde liegt.

Wer hingegen diesen ersten pro-pluralistischen Schritt in Richtung „bewusst multiparadigmatische Wissenschaft“ (Wagner, 1996) mitmacht, der wird erkennen, dass man mithilfe des terminologischen Instrumentariums, wie es u.a. in den Friedrich-Wallner-Werken „Acht Vorlesungen über den Konstruktiven Realismus“ (1992a), „Wissenschaft in Reflexion“ (1992b) und „Die Verwandlung der Wissenschaft. Vorlesungen zur Jahrtausendwende“ (2002) konzipiert ist, den Wissenschaftsstatus der Schulen-pluralistischen, heterogen strukturierten Psychotherapie rational argumentieren und damit legitimieren kann (vgl. Greiner, 2015a). Und genau darum ging es mir schon immer.

2 Verfremdungslogik, Psychoanalyseforschung und Psychotherapiewissenschaft

Gegen Ende der 1990er Jahren setzte ich mich im Rahmen meiner kulturwissenschaftlichen Studien an der Universität Wien mit den enormen wissenschaftstheoretischen Problemen in Psychoanalyse und Psychotherapie auseinander. Zeitgemäße, verwertbare Antworten auf die wesentlichen Grundfragen erwartete ich mir insbesondere von den epistemologischen Denkmodellen des Konstruktivismus, in die ich mich damals intensiv vertiefte. Dabei stieß ich auch erstmals auf den jungen wissenschaftsphilosophischen Ansatz des „Konstruktiven Realismus“ (CR), der vom Wittgenstein-Forscher Friedrich G. Wallner an der Universität Wien ins Leben gerufen wurde.

Im „Sigmund-Freud-Jahr“ 2006 entwickelte ich in einem Büchlein mit dem Titel „Psychoanalytik als Wissenschaft des 21. Jahrhunderts“ (2007a) eine konstruktiv-realistische Lesart der Psychoanalyse, wobei ich mich nicht auf die psychoanalytische Position Freuds beschränkte. Vielmehr blickte ich auf die unterschiedlichen Formen und Ansätze des psychoanalytischen Denkens, Forschens und Therapierens und subsumierte sie dem Neologismus *Psychoanalytik*, welche ich als *polymorphe Kontextualisations-Technik* bzw. als *die interpretative Technik des Kontextualisierens in psychologischen Begriffssystemen* interpretierte. Sofern sie sich selbst als genuine Wissenschaftspraxen verstehen möchten, hätten diese vielgestaltigen *Techniken des psychoanalytischen Kontextualisierens* – meiner von Friedrich Wallner (1996) sowie Thomas Sluneko (1996) inspirierten Auffassung zufolge – einander im Rahmen eines kritisch-reflexiven Diskurses zu begegnen. Damit

dialogische Konfrontationen im reflexionswissenschaftlichen Sinne zwischen den differenten Positionen der Psychoanalytik methodisch-systematisch durchführbar werden, griff ich zunächst den konstruktiv-realistischen Gedanken der „Verfremdung“ („Strangification“) auf. Anhand von sechs exemplarisch ausgearbeiteten *intra-disziplinären Transkontextualisations-Experimenten* demonstrierte ich sodann, wie man aus F. G. Wallners philosophischer Verfremdungs-idee eine anwendbare Reflexionsmethode für die *intra-psychoanalytische Begegnung* machen kann, die ich fortan *Transkontextualisation* nannte (vgl. Greiner, 2007a, 2007b, 2007c).

Im Jahr 2007, dem Erscheinungsjahr meiner Psychoanalytik-Studie, verfasste ich einen Essay mit dem Titel „Intrapsychotherapeutische Transkontextualisation: Konturen einer innovativen Psychotherapieforschung im Zeichen des epistemologischen Dialogs“ (2008). In diesem Text schlug ich gewissermaßen die Brücke von der Psychoanalyseforschung zur Psychotherapiewissenschaft und zeigte damit erstmals, dass sich das Verfahren des *experimentellen Transkontextualisierens* auch für *intrapsychotherapeutische Dialog-Experimente*, d.h. für die reflexionswissenschaftlich-diskursive Beforschung der differenten Psychotherapieschulen insgesamt fruchtbar machen lässt.

3 Therapieschulendialog, Inter-Therapeutik, Experimental- und Imaginativ-hermeneutische Psychotherapiewissenschaft

Im Frühjahr 2007 wollte ich unter dem Motto *Psychotherapieforschung von und für Psychotherapeut/innen!* eine für Psychotherapeut/innen praktikable Grundlagenforschungspraxis initiieren, die nicht nur von Praktikern angenommen wird, sondern im institutionalisierten Rahmen der Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien (SFU) in einem größeren Ausmaß tatsächlich auch Anwendung findet. Weil die ursprüngliche Bezeichnung *intrapsychotherapeutische Dialogpraxis* für meine psychotherapiewissenschaftliche Unternehmung im Geiste eines angewandten Konstruktiven Realismus nicht mehr entsprach, suchte ich nun einen passenderen Namen und kreierte zunächst Methodentermini wie *Therapie-System-Reflexion*, *Therapiendiskurs*, *Therapiekulturendialog* oder *Dialogzentrierte Therapieforschung*, entschied mich dann aber doch für den unspektakulären Begriff *Therapieschulendialog* (TSD), den ich auch seit 2008 im Zusammenhang mit meinem speziellen Programm einer *Therapieschulen-interdisziplinären Grundlagenforschung* (kurz: *Inter-Therapeutik* bzw. ITK) durchgehend verwende.

Nachdem es mir gelang, meinen Kollegen, den Philosophen und Psychologen Martin Jandl, für die Kooperation in Forschung und Lehre zu gewinnen, formierte sich im Herbst 2008 schließlich das *TSD-Team Greiner & Jandl* an der SFU Wien. Der Großteil dessen, was seither in unserem psychotherapiewissenschaftlichen Feld geleistet wird, hängt mit der konstruktiven Arbeit des Greiner-Jandl-Teams zusammen, das es in relativ kurzer Zeit schaffte, die Therapieschulen-analytische Grundlagenforschungspraxis an der SFU Wien zu etablieren. (vgl. Greiner et al., 2009; Greiner et al., 2010; Greiner, 2011; Greiner, 2012; Greiner et al., 2012; Greiner, 2013a; Greiner, 2015a und 2015b, Greiner et al., 2015).

Seit dem Jahr 2012 existieren neben dem TSD weitere Ansätze und Verfahrenskonzepte auf jenem Therapieschulenforschungs-Terrain an der SFU Wien, welches – ganz im Sinne des CR – unter dem

Vorzeichen des *Dialogs der psychotherapeutischen Mikrowelten* steht und heute *Experimental- und Imaginativhermeneutische* (vormals *Transfermerneutische*) *Psychotherapiewissenschaft* genannt wird. Dabei handelt es sich um ein breit angelegtes theorienanalytischen Untersuchungsprogramm, in dem mit radikal-kreativen Instrumentarien des Sinnverstehens (*experimentalhermeneutische sowie imaginativhermeneutische Zugänge*) gearbeitet wird, die allesamt auf dem konstruktiv-realistischen Grundgedanken des *irritationslogischen* Verfremdens basieren (vgl. Greiner et al., 2012; Greiner, 2013a; Greiner et al., 2013; Jandl, 2006).

Die einzelnen Analysemethoden der Experimental- und Imaginativhermeneutischen Psychotherapiewissenschaft können dabei den folgenden zwei großen Verfahrensgruppen (a/b) zugeordnet werden: a) *Experimental- und Imaginativhermeneutischen Verfahren für den Dialog zwischen psychotherapeutischen Mikrowelten* sowie b) *Experimental- und Imaginativhermeneutischen Verfahren für den Dialog mit künstlerischen Medien*. Als Instrumentarien der Verfahrensgruppe a) gelten die *Experimentelle Trans-Kontextualisation im Standardisierten Therapieschulendialog (ExTK/TSD)*, das *Intertherapeutische Text-Puzzle (ITTP)*, der *Intertherapeutische Bild-Prozess (ITBP)* sowie die *Intertherapeutischen Medien-Spiele (ITMS)* in ihren drei *inter-therapeutischen* Verfahrensmodi *Psycho-Mimik-Analyse (PMiA)*, *Psycho-Musik-Analyse (PMuA)* und *Psycho-Tanz-Analyse (PTA)* (vgl. Greiner 2012; Greiner et al. 2012; Greiner 2013a; Greiner 2013d). Als Analysewerkzeuge der Verfahrensgruppe b) sind das *Psycho-Text-Puzzle (P-T-P)*, der *Psycho-Bild-Prozess (PBP)*, das *kleine* und das *große Psycho-Bild-Spiel (PBS/k, PBS/g)* sowie die (analog zu den ITMS ebenso in drei Verfahrensvarianten konzeptualisierten) *Psycho-Medien-Spiele (PMS)* zu nennen (vgl. Greiner et al., 2012; Greiner et al., 2013; Greiner, 2013b; Greiner, 2013c; Greiner, 2014; Greiner et al., 2015).

Es zeigt sich heute, dass sich nicht nur das älteste und damit früherprobte *inter-therapeutische* Analyseverfahren der *Experimentellen Trans-Kontextualisation (ExTK im TSD)* in vielen SFU-Forschungsprojekten erfolgreich bewähren konnte (vgl. Greiner et al., 2009; Greiner et al., 2010; Greiner, 2011; Greiner, 2012; Greiner et al., 2012; Greiner, 2013a, Seggl, 2018; Tichy, 2018), sondern dass sich die wissenschaftspraktische Tauglichkeit der jüngeren *experimental- und imaginativhermeneutischen* Methoden und Techniken ebenso belegen lässt. Immerhin liegen mittlerweile neben einigen paradigmatischen Durchführungsbeispielen auch mehrere vorzeigbare approbierte SFU-Qualifizierungsstudien vor (vgl. Greiner et al., 2012; Greiner, et al. 2013; Greiner, 2013a; Greiner, 2013b; Greiner, 2013c; Greiner, 2013d; Greiner, 2014, Greiner et al., 2015). Insgesamt kann aktuell auf über fünfzig Graduierungsschriften verwiesen werden, die sich auf alle drei akademische Niveaus verteilen (Bakkalaureat, Magisterium, Doktorat), in denen mit *experimental- und imaginativhermeneutischen* Instrumentarien produktiv geforscht wurde. Da im Verlauf der vergangenen zehn Jahre die Nützlichkeit unserer *irritationslogischen* Reflexionstechniken und radikal-kreativen Analysemethoden für die psychotherapiewissenschaftliche Grundlagenforschungspraxis offenkundig geworden ist, dürfen wir auch behaupten, dass wir mit unserem speziellen *Therapieschulenforschungsprogramm* einen konstruktiven Beitrag zur Profilschärfung des jungen akademischen Fachgebiets *Psychotherapiewissenschaft* an der SFU Wien zu leisten imstande sind.

4 „Kulturabhängigkeit der Wissenschaft“: Epistemologischer Fundamentalgedanke als philosophisches Kernelement in der SFU-Therapieschulenforschung

Im Sinne einer Rekonstruktionsabrundung soll jetzt noch ein rascher Blick auf den in der Vorbemerkung bloß kurz angedeuteten wissenschaftsphilosophischen Ideenhintergrund geworfen werden, vor dem sich unser innovatives Grundlagenforschungsprogramm entfalten konnte. In der Sicht des Konstruktiven Realismus (CR) erliegen Wissenschaft und Forschung einem gewaltigen Selbstmissverständnis, wenn sie ihr Tun als *Akt des Enträtseln, Entschlüsseln und Entzifferns vorgefertigter Wirklichkeitsstrukturen* deuten. Vielmehr sollten Wissenschaft und Forschung ihre Abhängigkeitsverhältnisse von soziokulturellen Bedingungs- und Voraussetzungsstrukturen reflektieren. Jede Form von Wissenschaft basiert auf ideengeschichtlichen Grundlagen, die in einen größeren kulturellen Gesamtkontext eingebettet und freilich niemals in vollem Ausmaß zu überblicken sind, die sich sehr wohl aber mithilfe von methodisch-systematischen Bemühungen sukzessive herauskristallisieren lassen. Zumindest können unsere experimental- und imaginativhermeneutischen Unternehmungen im Rahmen der SFU-Therapieschulenforschung als Belege für diese Behauptung ins Feld geführt werden.

Wer hingegen Wissenschaft und Forschung nur unter instrumentell-funktionalen Kriterien betrachtet und deren Wert bloß über die Frage der technischen Machbar- und Verwertbarkeit zu ermitteln versucht, der fällt weit hinter den intellektuellen Anspruch der *abendländischen Erfindung Wissenschaft* zurück. Konstruktive Realisten betonen, dass es bei Wissenschaft und Forschung sowohl um „Funktion“, als auch um „Reflexion“ gehe. Wissenschaft muss pragmatisch nützliche, d.h. für spezifische Zwecke umsetz- und anwendbare Konstruktionen entwickeln und – parallel dazu – muss sie diese Konstruktionen hinsichtlich ihrer kulturellen Entstehungsbedingungen ins kritisch-reflexive Visier nehmen und ebenso verstehbar machen (vgl. dazu etwa Wallner, 1992a, 1992b, 1996, 2002). Meines Erachtens kann man die Bedeutung dieses wissenschaftstheoretischen Grundgedankens im CR nicht überschätzen. Immerhin repräsentiert er ein philosophisches Kernelement im psychotherapiewissenschaftlichen *Greiner-Jandl-Programm*.

5 Literaturverzeichnis

Greiner, K. (2007a). *Psychoanalytik als Wissenschaft des 21. Jahrhunderts. Ein konstruktivistischer Blick auf Struktur und Reflexionspotential einer polymorphen Kontextualisations-Technik*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.

Greiner, K. (2007b). Psychoanalyse im 21. Jahrhundert: polymorphe Wissenschaft mit Vorbildqualität. In *Psychotherapie Forum*, 15 (2), 96–103.

Greiner, K. (2007c). Ist die psychoanalytische Neurophorie begründet? Zur epistemologischen Achillesferse der Neuro-Psychoanalyse. In *Psychotherapie Forum*, 15 (3), 134–140.

- Greiner, K. (2008). Intra-psychotherapeutische Trans-Kontextualisation. Konturen einer innovativen Psychotherapieforschung im Zeichen des epistemologischen Dialogs. In *Psychotherapie Forum*, 16 (3), 121–127.
- Greiner, K. (2011). *Integrationsprogramm Therapieschulendialog (TSD). Entwicklung einer textanalytischen Grundlagenforschung in der Psychotherapiewissenschaft*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Greiner, K. (2012). *Standardisierter Therapieschulendialog (TSD). Therapieschulen-interdisziplinäre Grundlagenforschung an der Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien/Paris (SFU)*. Wien: Sigmund-Freud-Privatuniversitäts-Verlag.
- Greiner, K. (2013a). *Methodenfahrplan Inter-Therapeutik (ITK). Transfermeneutische Psychotherapiewissenschaft an der SFU Wien*. Wien: Sigmund-Freud-Privatuniversitäts-Verlag.
- Greiner, K. (2013b). Psycho-Text-Puzzle: Theoriendiskursives Spielverfahren für die Psychotherapiewissenschaft. In F. Lan, F. G. Wallner, & A. Schulz (Hrsg.), *Concepts of a Culturally Guided Philosophy of Science. Contributions from Philosophy, Medicine and Science of Psychotherapy* (S. 85–107). Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Greiner, K. (2013c). Psycho-Bild-Prozess (PBP): Imaginationsförderndes Reflexionsinstrumentarium für die Psychotherapiewissenschaft. In: F. Lan, F.G. Wallner, & A. Schulz (Hrsg.), *Concepts of a Culturally Guided Philosophy of Science. Contributions from Philosophy, Medicine and Science of Psychotherapy* (S. 109–126). Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Greiner, K. (2013d). Intertherapeutischer Bild-Prozess (ITBP). Eine transfermeneutische Forschungstechnik der Psychotherapiewissenschaft. In *SFU Forschungsbulletin – SFU Research Bulletin*, 1 (1), 41–55.
- Greiner, K. (2014). Interdisziplinäres Psycho-Text-Puzzle (P-T-P) am Beispiel Psychoanalyse kombiniert mit Wissenschaftstheorie. Eine experimentalhermeneutische Modellreflexion. In *SFU Forschungsbulletin – SFU Research Bulletin*, 2 (2), 1–15.
- Greiner, K. (2015a). Psychotherapia Academica Universitatis: A Philosophical Argument for the Academic Discipline of Psychotherapy. In O. C. G. Gelo, A. Pritz, & B. Rieken (Hrsg.), *Psychotherapy Research. Foundations, Process, and Outcome* (S. 93–116). Wien: Springer.
- Greiner, K. (2015b). Akademische Psychotherapie. Philosophische Fundierung einer neuen Einzelwissenschaft an der Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien (SFU). In K. Greiner, & M. J. Jandl (Hrsg.), *Bizarrosophie. Radikalkreatives Forschen im Dienste der akademischen Psychotherapie* (S. 11–34). Nordhausen Traugott Bautz.
- Greiner, K., Jandl, M. J., & Paschinger, O. (Hrsg.).(2009). *Programmatik und Praxis im Therapieschulendialog (TSD). Erste Beiträge zur dialogexperimentellen Theorien-Integration in der Psychotherapiewissenschaft*. Wien: Sigmund-Freud-Privatuniversitäts-Verlag.
- Greiner, K., & Jandl, M. J. (2010). Novum Therapieschulendialog (TSD): Methodologische Prinzipien einer theorien-integrativen Psychotherapiewissenschaft. In K. Greiner, M. J. Jandl, & F. G. Wallner (Hrsg.), *Aus dem Umfeld des Konstruktiven Realismus. Studien zu*

- Psychotherapiewissenschaft, Neurokritik und Philosophie. Band 14 der Schriftenreihe Culture and Knowledge* (S. 15–41). Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Greiner, K., & Jandl, M. J. (2012). *Das Psycho-Text-Puzzle und andere Beiträge zu Psychotherapiewissenschaft und Philosophie*. Wien: Sigmund-Freud-Privatuniversitäts-Verlag.
- Greiner, K., Jandl, M. J., & Burda, G. (2013). *Der Psycho-Bild-Prozess und andere Beiträge zu Psychotherapiewissenschaft und Philosophie*. Wien: Sigmund-Freud-Privatuniversitäts-Verlag.
- Greiner, K., & Jandl, M. J. (Hrsg.) (2015). *Bizarrosophie. Radikalkreatives Forschen im Dienste der akademischen Psychotherapie*. Nordhausen: Traugott Bautz.
- Jandl, M.J. (2006). Verfremdung als literarische Strategie: Beckett und Kafka interpretiert von Anders und Adorno. In K. Greiner, F.G. Wallner & M. Gostentschnig (Hrsg.), *Verfremdung – Strangification. Multidisziplinäre Beispiele der Anwendung und Fruchtbarkeit einer epistemologischen Methode* (S.113-142). Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Seggl, F. (2018). *Gestalt-Therapie und Systemische Therapie im Dialog. Eine psychotherapiewissenschaftliche Untersuchung auf experimentalhermeneutischer Basis*. Nordhausen: Traugott Bautz.
- Slunecko, T. (1996). *Wissenschaftstheorie und Psychotherapie. Ein konstruktiv-realistischer Dialog*. Wien: WUV.
- Tichy, H. E. (2018). *Die Kunst präsent zu sein. Carl Rogers und das frühbuddhistische Verständnis von Meditation*. Münster: Waxmann.
- Wagner, E. (1996). Psychotherapie als Wissenschaft in Abgrenzung von der Medizin. In A. Pritz (Hrsg.), *Psychotherapie – eine neue Wissenschaft vom Menschen* (S.219–247). Wien –New York: Springer.
- Wallner, F. G. (1992a). *Acht Vorlesungen über den Konstruktiven Realismus*. Wien: WUV.
- Wallner, F. G. (1992b). *Wissenschaft in Reflexion*. Wien: Braumüller.
- Wallner, F. G. (1996). Eine neue Ontologie für Psychotherapien. In A. Pritz (Hrsg.), *Psychotherapie – eine neue Wissenschaft vom Menschen* (S.341–357). Wien – New York: Springer.
- Wallner, F. G. (2002). *Die Verwandlung der Wissenschaft. Vorlesungen zur Jahrtausendwende*. Hamburg: Dr. Kovac.

Autor

Kurt Greiner, Univ.-Prof. DDr., lehrt an der Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien (SFU) und forscht im Fachbereich Psychotherapiewissenschaftstheorie und Therapieschulenforschungsmethodologie.

Sigmund Freud PrivatUniversität Wien
Freudplatz 1; 1020-Wien
Tel. +43(0)17984098/408
Email: kurt.greiner@sfu.ac.at